

WEITERE DETAILS DES ARBEITSKLIMA-INDEX

KARRIERE, WEITERBILDUNG UND ARBEITSMARKTCHANCEN

Aufstiegs- und Entwicklungschancen: Jüngere zufriedener als Ältere

- Je jünger die Beschäftigten sind, umso besser schätzen sie ihre Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten ein: 43% der Beschäftigten bis 25 sind sehr zufrieden, aber nur 29% der Personen ab 46 (fast jeder 4. ist überhaupt nicht zufrieden!)
- In allen Altersgruppen sind die Frauen weniger zufrieden mit ihren Karrierechancen als Männer (am stärksten ist der Unterschied bei den bis 25-Jährigen: jeder 2. Mann sehr zufrieden aber nur jede 3. Frau)
- Allerdings sind bei beiden Geschlechtern die Erwartungen 2008 im Vergleich zum Vorjahr deutlich gedämpft: Nur junge Männer bis 25 Jahre sind optimistischer als 2007.

Weiterbildungsmöglichkeiten: Jüngere Frauen am unzufriedensten

- Die Salzburger Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen sind zwar noch immer durchwegs zufrieden mit den Weiterbildungsmöglichkeiten, doch auch hier wurden die Werte von 2007 nicht mehr erreicht. Das dennoch gute Ergebnis ist – unabhängig vom Bildungsniveau – auf die Zufriedenheit der Männer zurückzuführen: auf einer Skala von 1,5 voteten die Männer im Durchschnitt mit 1,99; die Frauen mit 2,23.
- Ähnlich wie bei den Karrierechancen sind also die Männer mit ihren Möglichkeiten der Weiterbildung deutlicher zufriedener als die Frauen. In der Altersgruppe bis 25 Jahre gibt es die größten Unterschiede: 45% der Männer unter 20 Jahre sind sehr zufrieden (also fast jeder zweite), aber nur 31% der Frauen (jede dritte) in dieser Altersgruppe.
- Oder umgekehrt: Überhaupt nicht zufrieden sind nur 3% der Männer (alle aus der Gruppe der über 36-Jährigen), aber 8% der Frauen. Dabei fällt auf, dass der Anteil der gänzlich unzufriedenen Frauen mit 10% in der Altersgruppe der bis 25-Jährigen sogar am höchsten ist!

Arbeitsmarktchancen: Jüngere optimistischer als Ältere

- Je älter die Beschäftigten sind, umso schwieriger wird die Arbeitsplatzsuche bei einem Arbeitsplatzverlust eingeschätzt. Aber auch bei den Jüngeren hat sich der Optimismus gegenüber den guten Vorjahren deutlich verringert, wenngleich sie ihre Arbeitsmarktchancen 2008 noch für relativ intakt halten. Recht sorgenfrei sind junge, sehr gut qualifizierte Angestellte bis 29 Jahre: 85% gehen davon aus, dass eine Arbeitsplatzsuche relativ einfach sei. Grundsätzlich werden bessere Chancen gesehen, je höher das Bildungsniveau ist.
- Mit schlechten Arbeitsmarktchancen rechneten allerdings die über 45-jährigen Beschäftigten auch schon in den Vorjahren: Die Frage, ob es bei einem Arbeitsplatzverlust eher oder sehr schwierig sein würde, wieder eine adäquate Arbeiten zu finden, bejahten 56% im Jahr 2006, 70% 2007 und 2008 zwei Drittel in der Altersgruppe 45 plus (62%). Das sind drei Mal so viel, wie bei den unter 30-Jährigen: Hier glaubt jede/jeder Fünfte, dass eine Arbeitsplatzsuche schwierig werden würde (20%).
- In der Altersgruppe unter 45 sind Männer deutlich optimistischer als Frauen. Den größten Unterschied gibt es bei den 30- bis 45-Jährigen: 29% der Männer schätzen ihre Arbeitsmarktchancen als schlecht ein, bei den Frauen ist der Anteil mit 46% noch einmal deutlich höher. In der Altersgruppe 45 plus werden die Arbeitsmarktchancen von Frauen und Männern in etwa gleich schlecht eingestuft (62% bzw. 64%).

ALLGEMEINE ZUFRIEDENHEIT

Lebenszufriedenheit: Tendenz fallend bei Alt *und* Jung

- Angesichts der Wirtschaftskrise verwundert es nicht, dass nach zwei Jahren relativ hoher Lebenszufriedenheit 2008 ein Rückgang einsetzt. Das hängt einerseits mit deutlich gedämpften Erwartungen an die wirtschaftliche Zukunft Österreichs zusammen, andererseits bewirkt eine steigende Unzufriedenheit mit dem Einkommen sowie die Sorge um den Arbeitsplatz letztlich auch einen Rückgang bei der Lebenszufriedenheit. Und zwar bei jüngeren und älteren

Arbeitnehmern – ältere sind nur geringfügig zufriedener mit ihrem Leben insgesamt als jüngere.

Gesellschaftliches Klima: Steigende Unzufriedenheit, vor allem bei Frauen

- Auch beim Thema „Sozialen Position in der Gesellschaft und Rechte gegenüber dem Arbeitgeber“ verzeichnet der Arbeitsklimaindex für Salzburg in den letzten Jahren einen unübersehbaren Negativtrend – stark zurück geht vor allem der Anteil der „sehr und eher Zufriedenen“.

Mehr Details in der Analyse – Download unter: www.ak-salzburg.at